



JAHRESBERICHT 2022

Oberstaatsanwaltschaft-März 2023





INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT 2022	4
Vorwort – Oberstaatsanwalt Daniel Burri	5
Teil 1: DIE LUZERNER STAATSANWALTSCHAFT	7
Abteilungsleitungen der Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern	8
Mitarbeitende der Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern	8
Teil 2: STRAFFÄLLE IM KANTON LUZERN	9
Eingegangene Fälle im Jahr 2022	10
Erledigungsquotient im Jahr 2022	11
Leistungen der Staatsanwaltschaft im Jahr 2022	12
Anklagen an Gerichte im Jahr 2022	13
Mehrjahresvergleich – Deliktgruppen	14
Fakten zu den Beschuldigten	16
Anzahl Haftfälle und Untersuchungshaft im Jahr 2022	17
Bussen, Geldstrafen und Gebühren im Mehrjahresvergleich	19
Teil 3: JUGENDSTRAFRECHT	20
Eingegangene Fälle im Jahr 2022	21
Hauptdeliktgruppen im Jugendstrafrecht	22
Ausgewählte Delikte Jugendlicher	24
Teil 4: IM FOKUS – DROGENKRIMINALITÄT	25
Organisierte Kriminalität in der Schweiz	26
Schwere Drogenkriminalität im Kanton Luzern	27
Aktion Highway	29
Mehr Ressourcen zur Bekämpfung der schweren Kriminalität im Kanton Luzern	30

Vorwort: RÜCKBLICK

JAHRESBERICHT 2022

Vorwort – Oberstaatsanwalt Daniel Burri



«Kriminelle Organisationen nisten sich zunehmend auch in der Schweiz ein. Deren Bekämpfung ist eine Verbundaufgabe von Bund und Kantonen. Dazu muss auch der Kanton Luzern seinen Beitrag leisten.»

Der Arbeitsdruck hat sich bei der Luzerner Staatsanwaltschaft im Berichtsjahr 2022 nochmals markant verschärft. Einerseits sind die Fallzahlen nach der Corona-Krise wieder in die Höhe geschossen. Andererseits blieb das Fallgerüst der intensiven und aufwändigen Untersuchungen konstant hoch, was sich an der hohen Zahl der Gerichtsfälle manifestiert. Mit den bestehenden Ressourcen kommt die Luzerner Staatsanwaltschaft gerade bei der Bewältigung von grossen Fallkomplexen an ihre Grenzen.

Zu den Fallzahlen: Mit über 51'000 neu eingegangenen Fällen im Jahr 2022 bewegen sich die Zahlen wieder nahezu auf dem Niveau des Rekordjahres 2017. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg von über 12% resp. ein Anstieg um 5'654 Fälle. Da verwundert es nicht, dass nur 95% der eingegangenen Fälle im Berichtsjahr abgeschlossen werden konnten. Der Falleingang bei der Staatsanwaltschaft war demnach deutlich höher als der Fallausgang, was längerfristig dazu führen kann, dass die Pendenzenzahlen bei den Staatsanwältinnen und Staatsanwälten kontinuierlich ansteigen. Hinzu kommt, dass die Entwicklung der Rahmenbedingungen (u.a. Revision der Strafprozessordnung) und die stetig steigende Komplexität der Fälle die Staatsanwaltschaft vor echte Herausforderungen stellen. Trotz grossen Anstrengungen können Fälle der schweren Kriminalität wegen der hohen Fallbelastung nicht mehr mit der nötigen Intensität untersucht werden, was sich zuerst auf die längere Verfahrensdauer negativ auswirkt. Dies zeigt sich exemplarisch in der Bekämpfung der schweren Drogenkriminalität, welche als Fokusthema im Bericht behandelt wird. Nur wenn die Staatsanwaltschaft im Kampf gegen die organisierte und die schwere Kriminalität (u.a. Drogen- und Menschenhandel sowie Gewaltdelikte) gestärkt wird, kann sie ihren sicherheitspolitischen Auftrag erfüllen und zur Aufrechterhaltung der sozialen

Ordnung sowie zur Gewährleistung der Rechtssicherheit beitragen. Sachlich begründet ist, dass sich die Staatsanwaltschaft in den nächsten Jahren bei der Kriminalitätsbekämpfung bezüglich Ressourcen im Gleichschritt mit der Polizei entwickeln muss. Die enge Vernetzung mit der Kriminalpolizei in der Fallführung spart nicht nur Ressourcen, sondern trägt ganz wesentlich zu einer beschleunigten Verfahrenserledigung bei. In den nächsten Jahren gilt es, proaktiv gegen die organisierte und schwere Kriminalität vorzugehen, um den Strafverfolgungsdruck aufrecht zu erhalten. Ansonsten drohen sich diese Kriminalitätsformen weiter auszubreiten, mit spürbaren Folgen für die Bevölkerung und Wirtschaft im Kanton Luzern.

Die Deliktsstatistik zeigt ein ähnliches Bild wie im letzten Jahr, ohne besondere Auffälligkeiten, mit Ausnahme der starken Zunahme der Übertretungen (Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz und Übertretungsstrafgesetz). In diesen beiden Deliktsbereichen stiegen die Fallzahlen um 17% (Strassenverkehrsgesetz) resp. 13% (Übertretungsstrafgesetz) an. Im Übrigen gab es wie auch im letzten Berichtsjahr Schwankungen, die nicht signifikant sind. So kamen bei den Delikten gegen Leib und Leben (+7%) wie auch bei den Vermögensdelikten (+4%) mehr Straftaten zur Anzeige. Demgegenüber verzeichneten wir einen Rückgang der Anzeigen bei den Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz im Übertretungsbereich (-10%), was aber bei der effektiven Bekämpfung der schweren Drogenkriminalität keinen Aussagewert hat. Klar ist, dass der schwere Drogenhandel stetig ansteigt und inzwischen bei den an das Gericht überwiesenen Fällen nahezu 25% aller Kriminalgerichtsfälle ausmacht. Dies ist mithin ein Grund, die schwere Drogenkriminalität im Fokus näher unter die Lupe zu nehmen.

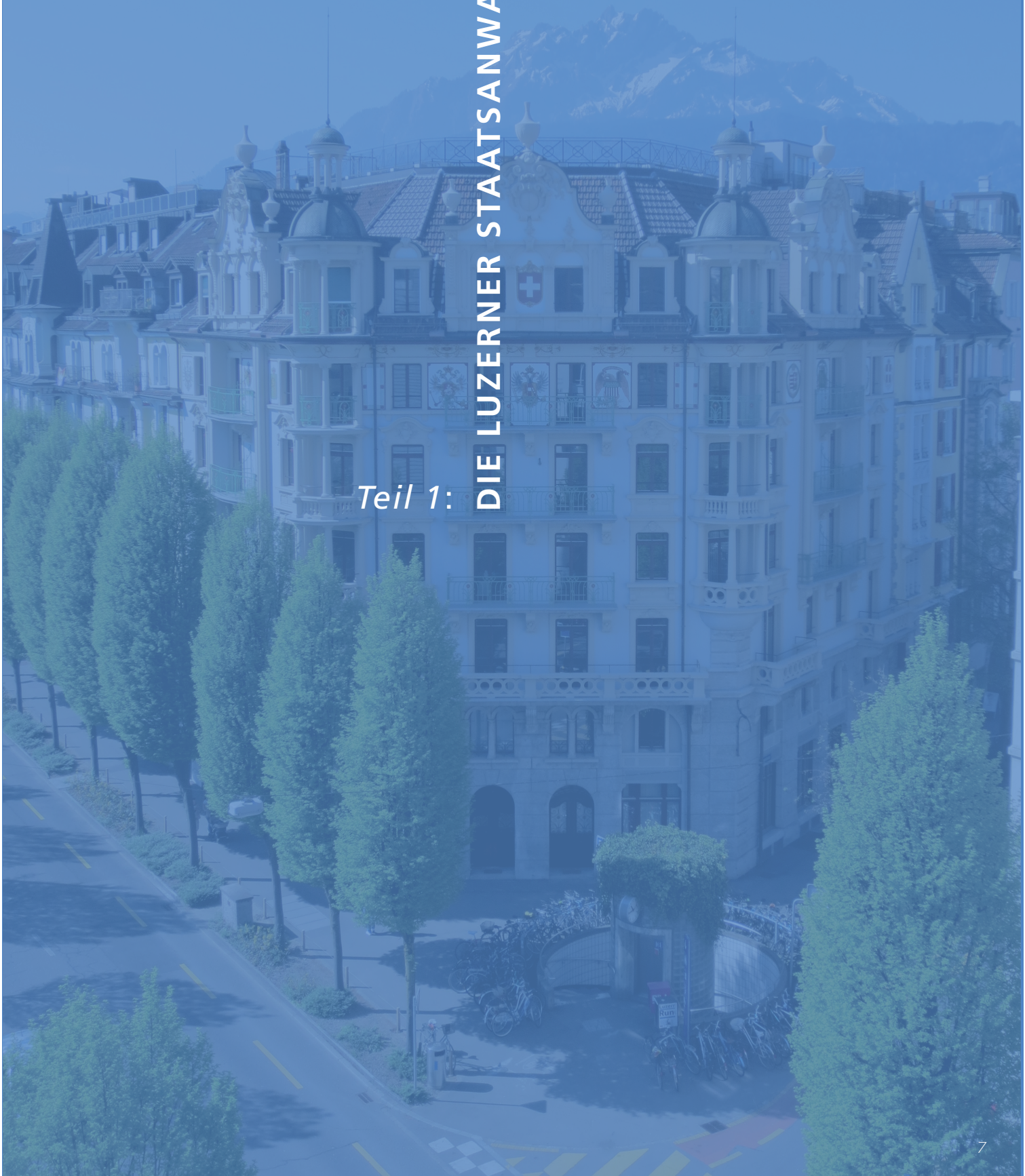
Bei der Jugendkriminalität sind die Fallzahlen im Berichtsjahr leicht zurückgegangen (-9%). Die Abnahme der Delikte hat aber keinen Trendcharakter. Die Fallzahlen bei den Jugendlichen sind in den einzelnen Deliktsbereichen sehr tief und stets grossen Veränderungen unterworfen. Sie sind deshalb mit grösster Vorsicht zu interpretieren. Die Gewaltkriminalität blieb bei den Jugendlichen auf dem recht tiefen Niveau des Vorjahres und ist, entgegen dem Trend in andern Kantonen, nicht stark angestiegen.

Daniel Burri – Oberstaatsanwalt

Frühjahr 2023

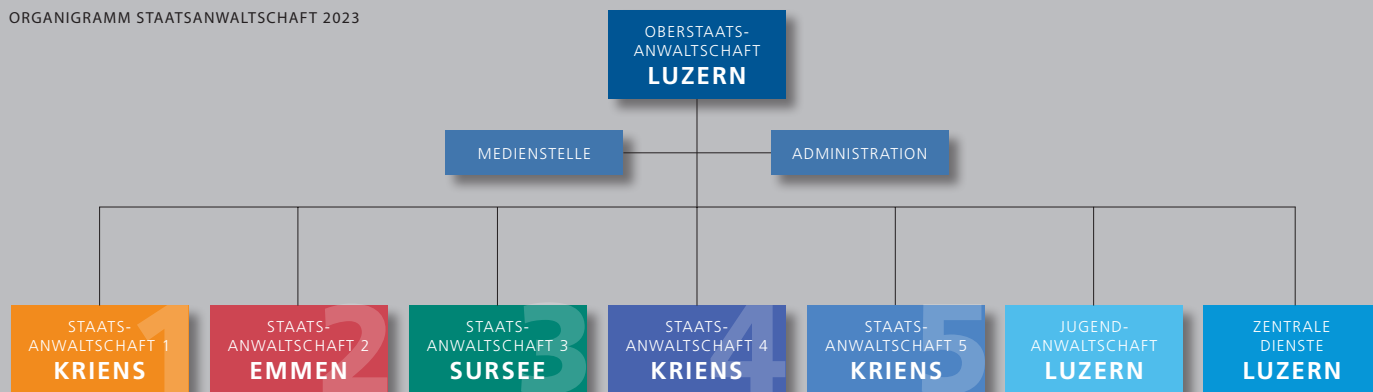


Teil 1: DIE LUZERNER STAATSANWALTSCHAFT



Abteilungsleitungen der Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern

ORGANIGRAMM STAATSANWALTSCHAFT 2023



Oberstaatsanwaltschaft	Daniel Burri	Oberstaatsanwalt
Zentrale Dienste	Guido Emmenegger	Leiter Zentrale Dienste
Staatsanwaltschaft 1	Adrian Berlinger	Leiter Staatsanwaltschaft Luzern
Staatsanwaltschaft 2	Stefan Ruesch	Leiter Staatsanwaltschaft Emmen
Staatsanwaltschaft 3	Georges Frey	Leiter Staatsanwaltschaft Sursee
Staatsanwaltschaft 4	Roger Fuchs	Leiter Staatsanwaltschaft Spezialdelikte
Staatsanwaltschaft 5	Pascal Lüthi	Leiter Staatsanwaltschaft Wirtschaftsdelikte
Jugendanwaltschaft	Carmen Schneider	Leiterin Jugendanwaltschaft

Mitarbeitende der Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern

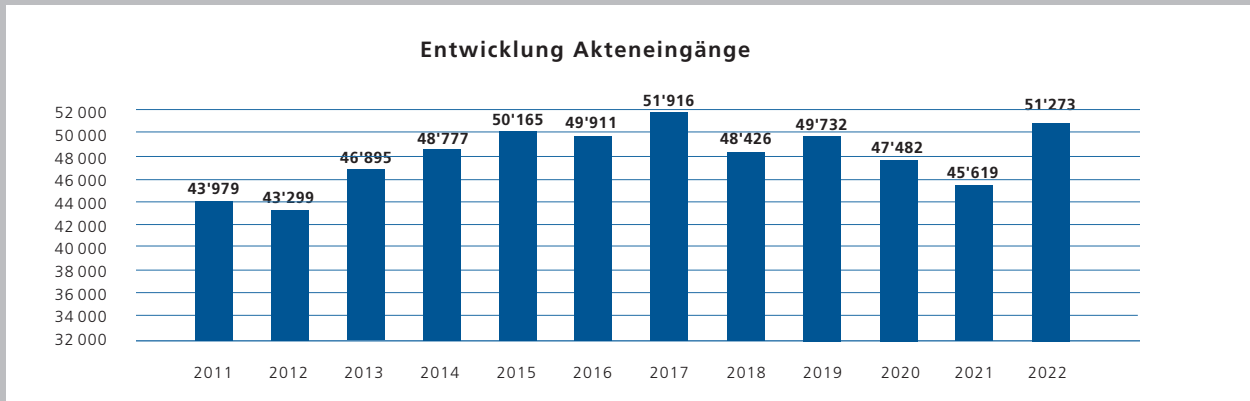
Im Jahr 2022 waren insgesamt 159 Personen (128,2 Vollzeitstellen) für die Staatsanwaltschaft im Kanton Luzern tätig. Die Frauenquote erreichte einen Anteil von 62%. Das Durchschnittsalter lag bei 44 Jahren.

Der Frauenanteil bei der
Staatsanwaltschaft Luzern lag im
Jahr 2022 bei

62%

Teil 2: **STRAFFÄLLE IM KANTON LUZERN**

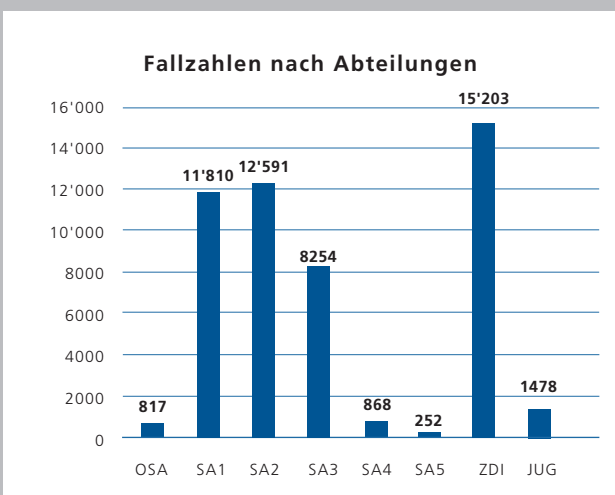
Eingegangene Fälle im Jahr 2022



Im Jahr 2022 sind bei der Staatsanwaltschaft insgesamt 51'273 Fälle eingegangen. Dies entspricht einem Anstieg von über 12% gegenüber den Fallzahlen des Vorjahres (+ 5'654 Fälle). Die Zahlen bewegen sich somit wieder auf dem Niveau des Rekordjahres 2017.

+ 12%

mehr Fälle im Jahr 2022



OSA – Oberstaatsanwaltschaft

SA1 – Staatsanwaltschaft 1 – Luzern

SA2 – Staatsanwaltschaft 2 – Emmen

SA3 – Staatsanwaltschaft 3 – Sursee

SA4 – Staatsanwaltschaft 4 – Spezialdelikte

SA5 – Staatsanwaltschaft 5 – Wirtschaftsdelikte

ZDI – Zentrale Dienste

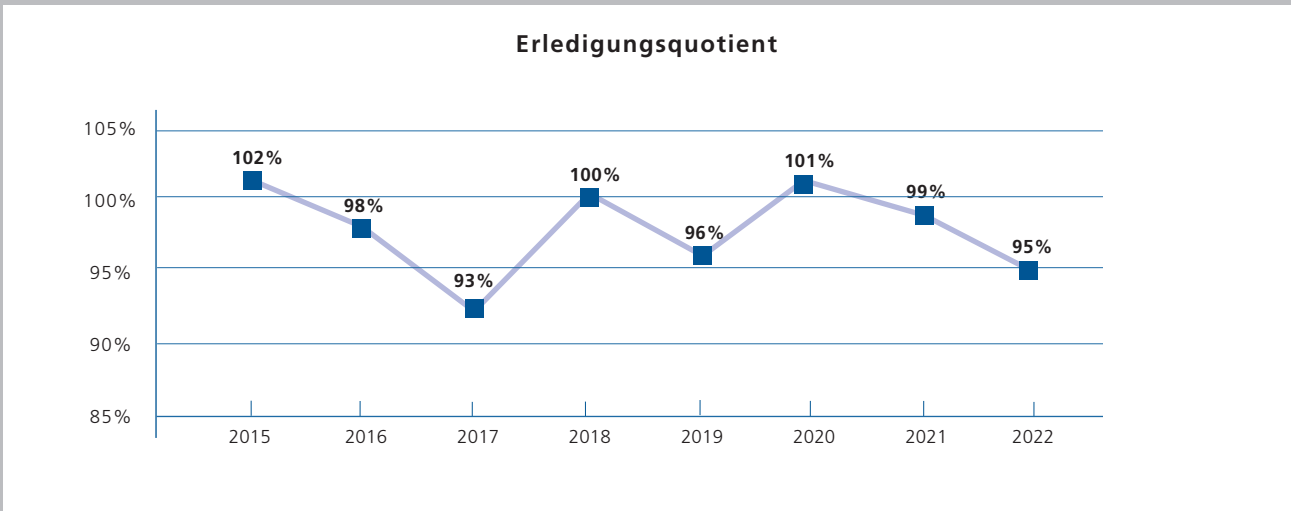
JUG – Jugendanwaltschaft

Bei der Staatsanwaltschaft 1, der Staatsanwaltschaft 2 und den Zentralen Diensten gingen die meisten Fälle ein. Dies ist mit den geographischen und sachlichen Zuständigkeiten der entsprechenden Abteilungen begründbar.

«Die Fallzahlen bewegen sich weiterhin auf sehr hohem Niveau.»

Daniel Burri – Oberstaatsanwalt

Erledigungsquotient im Jahr 2022

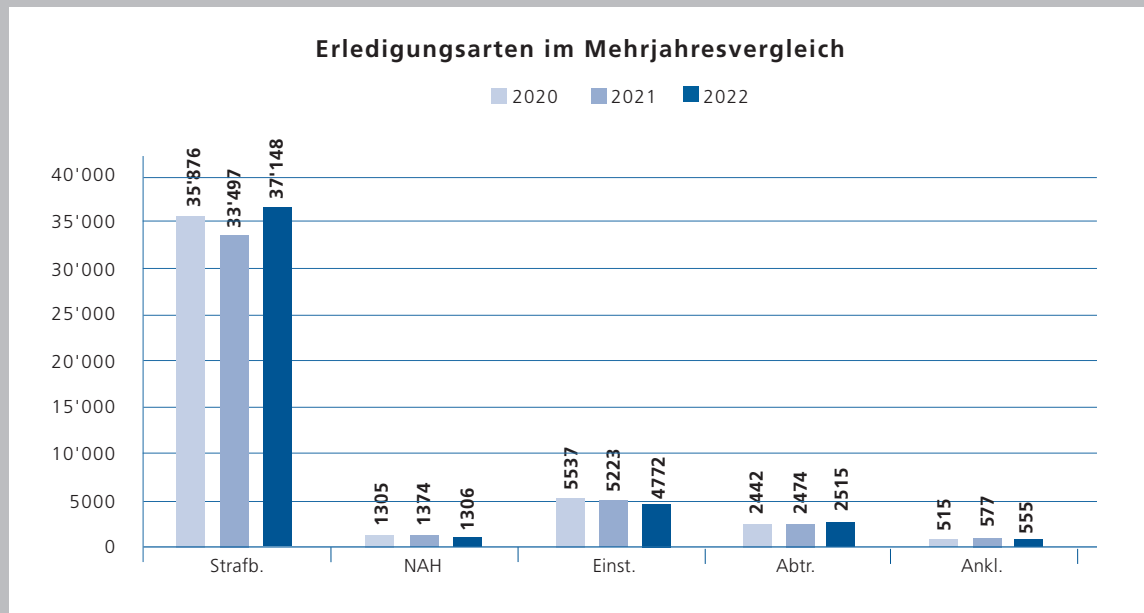


Der Erledigungsquotient beschreibt die Arbeitsleistung der Staatsanwaltschaft im vergangenen Jahr. Gemessen wird das Verhältnis der Anzahl Eingänge zur Anzahl Erledigungen. Die Staatsanwaltschaft erfasste im Berichtsjahr 51'273 Falleingänge. Im gleichen Zeitraum konnten 48'688 Fälle erledigt werden. Es gingen 2022 folglich mehr Fälle ein, als erledigt werden konnten. Der Erledigungsquotient lag bei 95%, was längerfristig eine steigende Pendenzenlast bedeutet. Der Rückgang des Erledigungsquotienten ist auf die steigenden Fallzahlen und die stetig steigende Komplexität der Fälle zurückzuführen.

*Der Erledigungsquotient lag
im Jahr 2022 bei knapp*

95%

Leistungen der Staatsanwaltschaft im Jahr 2022



Die Staatsanwaltschaft misst ihre Leistungen an der Anzahl ausgestellter Strafbefehle (Strafb.), Nichtanhandnahmen (NAH), Einstellungen (Einst.), Abtretungen (Abtr.) und Anklagen (Ankl.).

INFO-BOX

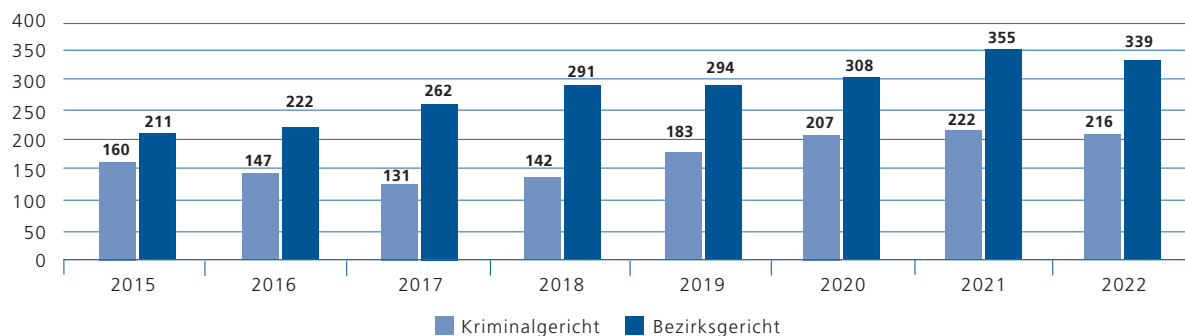
Nichtanhandnahmeverfügung: Sind Tatbestände offensichtlich nicht erfüllt oder bestehen Prozesshindernisse, kann die Staatsanwaltschaft mittels **Nichtanhandnahmeverfügung** auf eine Untersuchung verzichten.

Einstellungsverfügung: Wurde bereits eine Strafuntersuchung eröffnet und ergibt das Untersuchungsverfahren, dass keine strafbare Handlung vorliegt, wird das Verfahren eingestellt.

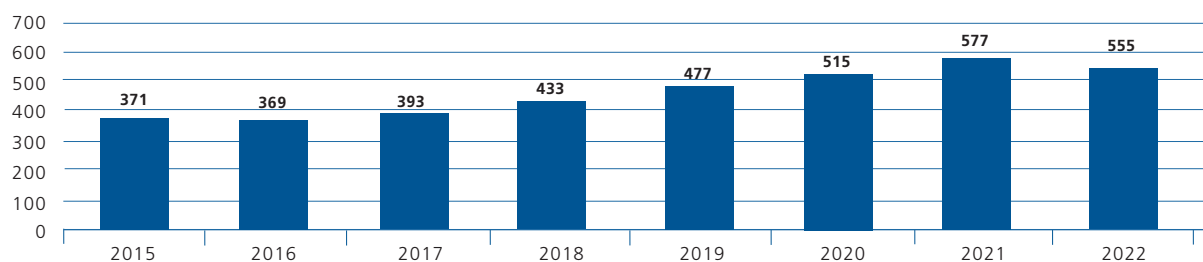
Nichtanhandnahmeverfügungen und Einstellungsverfügungen können beim Kantonsgericht angefochten werden.

Anklagen an Gerichte im Jahr 2022

Anklagen an Gerichte im Mehrjahresvergleich



Anklagen insgesamt im Mehrjahresvergleich

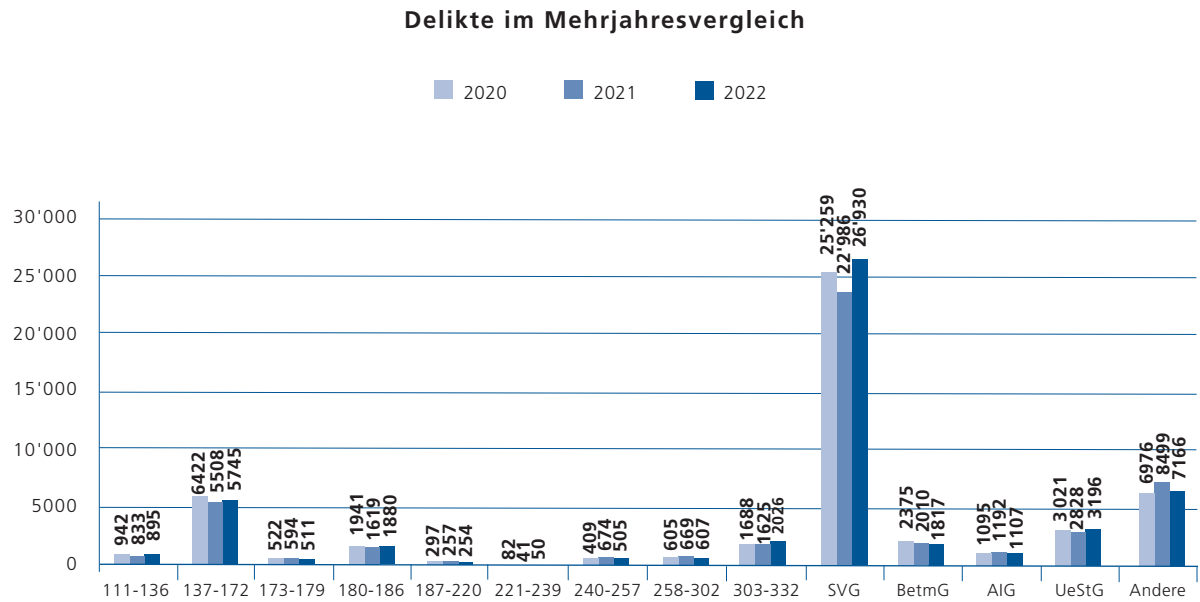


Kann die Staatsanwaltschaft die Straffälle nicht innerhalb ihrer Strafkompetenz erledigen oder wird gegen ihre Entscheidung Einsprache erhoben, erfolgt eine Anklage an das zuständige Gericht. Im Jahr 2022 wurden 555 Fälle angeklagt. Im Vorjahr waren es 577 Fälle, die an die zuständigen Gerichte überwiesen wurden. Somit resultierten 4% weniger Anklagen als im Vorjahr. Dabei handelt es sich jedoch um keine Trendwende. Grund des Rückgangs ist der Wegfall der angefochtenen Strafbefehle im Zusammenhang mit den Widerhandlungen gegen die Corona-Massnahmen. Das Fallgerüst der intensiven und aufwändigen Untersuchungen ist konstant hoch und weiterhin tendenziell steigend.

INFO-BOX

Eine Staatsanwältin oder ein Staatsanwalt kann in eigener Kompetenz Strafbefehle erlassen, wenn die Strafe eine Busse, eine Geldstrafe bis 180 Tagessätze oder eine Freiheitsstrafe von maximal 6 Monaten beträgt.

Mehrfjahresvergleich — Deliktgruppen



Art. 111-136 StGB	Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben
Art. 137-172 StGB	Vermögensdelikte
Art. 173-179 StGB	Strafbare Handlungen gegen die Ehre sowie den Geheim- und Privatbereich
Art. 180-186 StGB	Strafbare Handlungen gegen die Freiheit
Art. 187-220 StGB	Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Familie
Art. 221-239 StGB	Gemeingefährliche Verbrechen, Verbrechen gegen die öffentliche Gesundheit
Art. 240-257 StGB	Urkundendelikte
Art. 258-302 StGB	Öffentlicher Frieden, Völkermord, Landesverteidigung, öffentliche Gewalt
Art. 303-332 StGB	Rechtspflege, Amts- und Berufspflicht, Bestechung
SVG	Strassenverkehrsgesetz
BetmG	Betäubungsmittelgesetz
AlG	Ausländerrecht
UeStG	Übertretungsstrafgesetz
Andere	u.a. Bundesgesetz über Personenbeförderung, Tier-, Umwelt- und Gewässerschutzrecht, Waffengesetz, Erlasse zur Bewältigung der Corona-Pandemie, diverse Erlasse des Kantons (ausser UeStG) und der Gemeinden

Deliktgruppe	2020	2021	2022	+/- %
Leib und Leben (Art. 111-136 StGB)	942	833	895	+7%
Vermögen (Art. 137-172 StGB)	6422	5508	5745	+4%
Freiheit (Art. 180-186 StGB)	1941	1619	1880	+16%
Sex. Integrität (Art. 187-220 StGB)	297	257	254	-1%
Strassenverkehrsgesetz (SVG)	25'259	22'986	26'930	+17%
Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	2375	2010	1817	-10%
Übertretungsstrafgesetz (UeStG)	3021	2828	3196	+13%

In den meisten Deliktgruppen waren die Falleingänge im Jahr 2022 zunehmend.

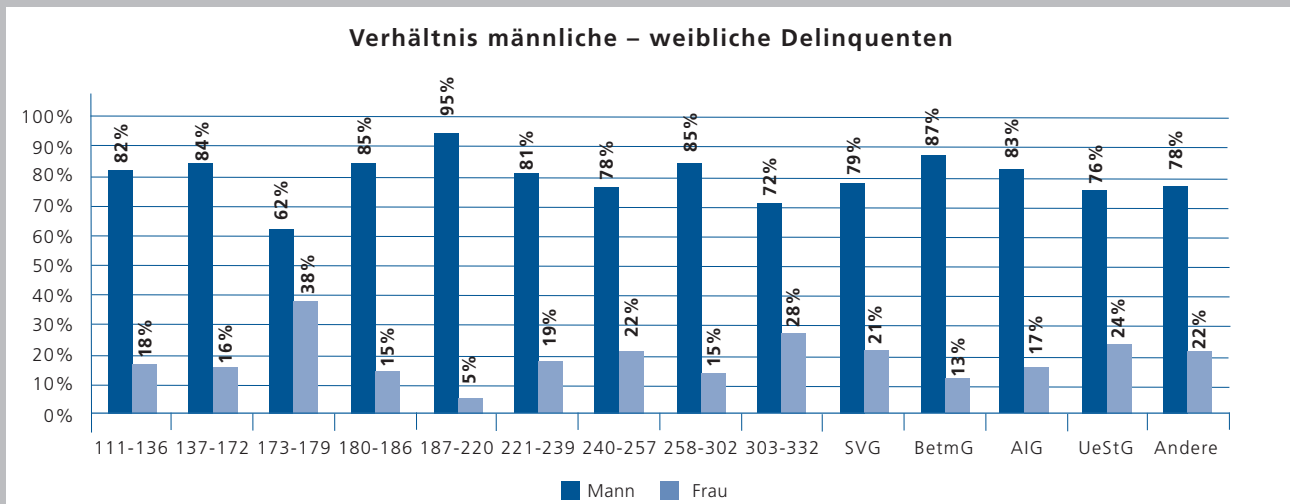
«Die Anzahl der Fälle in den einzelnen Deliktgruppen ist von Jahr zu Jahr üblicherweise grossen Schwankungen ausgesetzt.»

Daniel Burri – Oberstaatsanwalt

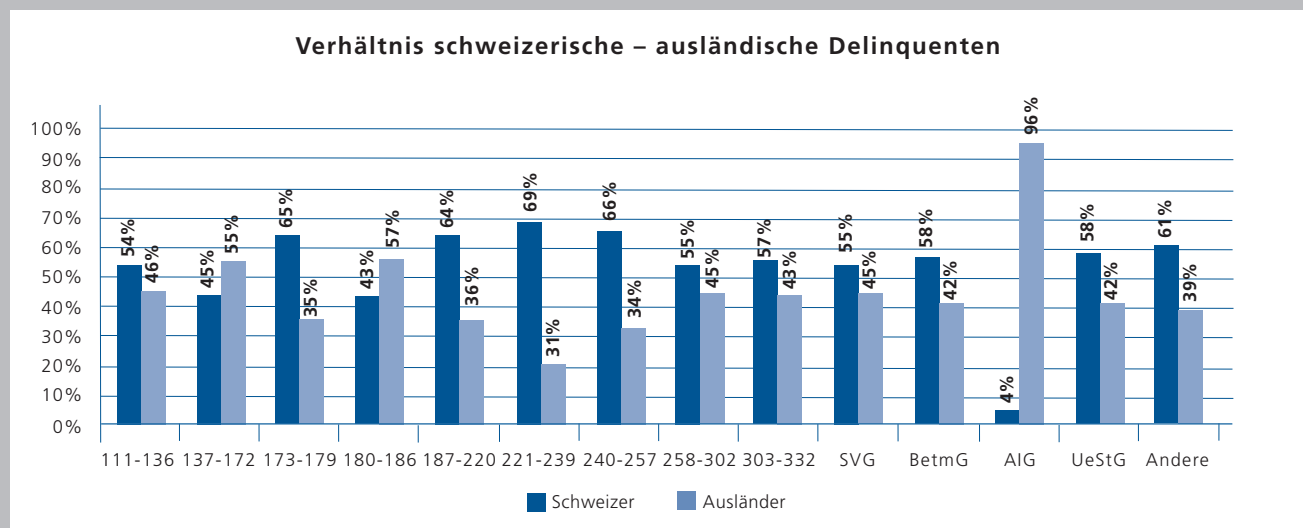




Fakten zu den Beschuldigten



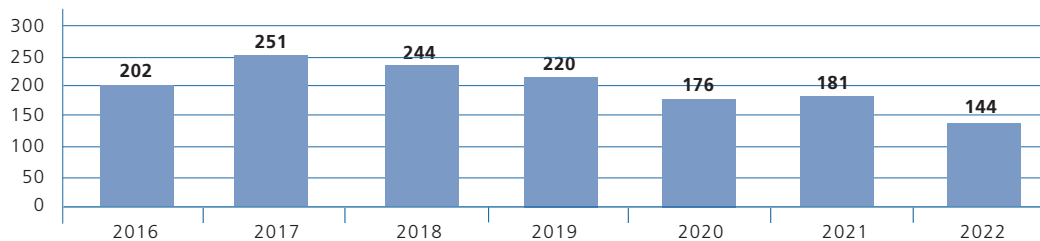
Die Unterscheidung zwischen männlichen und weiblichen Delinquenten zeigt auf, dass der Frauenanteil bei den strafbaren Handlungen gegen die Ehre sowie gegen den Geheim- und Privatbereich (Art. 173-179 StGB) mit einem Wert von 38% am höchsten war. Der Frauenanteil lag im Durchschnitt bei 21%.



Gesamthaft lag der Ausländeranteil der Täterschaft im Jahr 2022 im Durchschnitt bei 46%. Die höchsten Werte ergaben sich im Bereich des Ausländer- und Integrationsgesetzes (96%) und bei den strafbaren Handlungen gegen die Freiheit (57%).

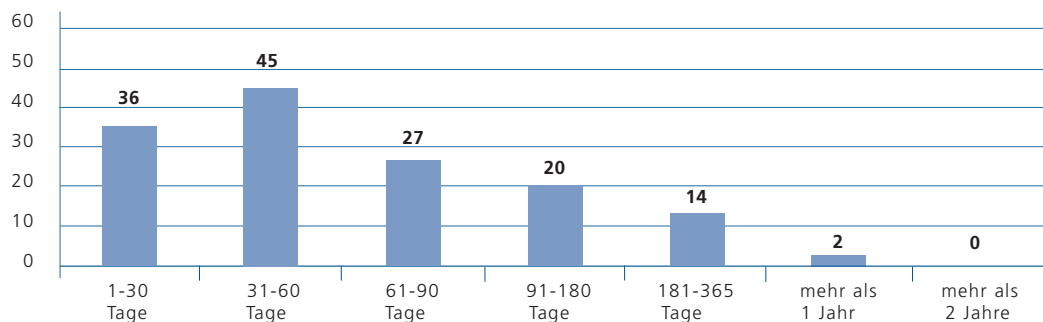
Anzahl Haftfälle und Untersuchungshaft im Jahr 2022

Entwicklung Haftfälle im Mehrjahresvergleich



Im Vergleich zum Vorjahr hatte die Staatsanwaltschaft rund 20% weniger Haftfälle (-37) zu behandeln.

In den dargestellten 144 Haftfällen beantragte die Staatsanwaltschaft im Jahr 2022 in 127 Verfahren Haft oder Ersatzmassnahmen. In 66 Fällen musste beim Zwangsmassnahmengericht der Antrag gestellt werden, dass Haft oder Ersatzmassnahmen zu verlängern seien, weil die Untersuchung dies erforderte. Sechs weitere Verfahren wurden geführt, weil die beschuldigte Person ein Haftentlassungsgesuch gestellt hatte, aus dem vorzeitigen Strafvollzug entlassen werden wollte oder in eine stationäre Begutachtung einzuweisen war. In diesen insgesamt 199 Verfahren wurde in 19 Fällen den Anträgen auf Haft oder Ersatzmassnahmen nicht vollumfänglich entsprochen und es wurde insbesondere die Haftdauer anders als beantragt festgesetzt oder die Ersatzmassnahmen wurden modifiziert. In vier Fällen kam es entweder zu einer anderen Massnahme, zu einem Rückzug des Antrages der Staatsanwaltschaft oder die beschuldigte Person trat eine Strafe oder Massnahme vorzeitig an. In allen anderen Fällen wurde den Anträgen der Staatsanwaltschaft entsprochen.

Dauer Untersuchungs-Haft

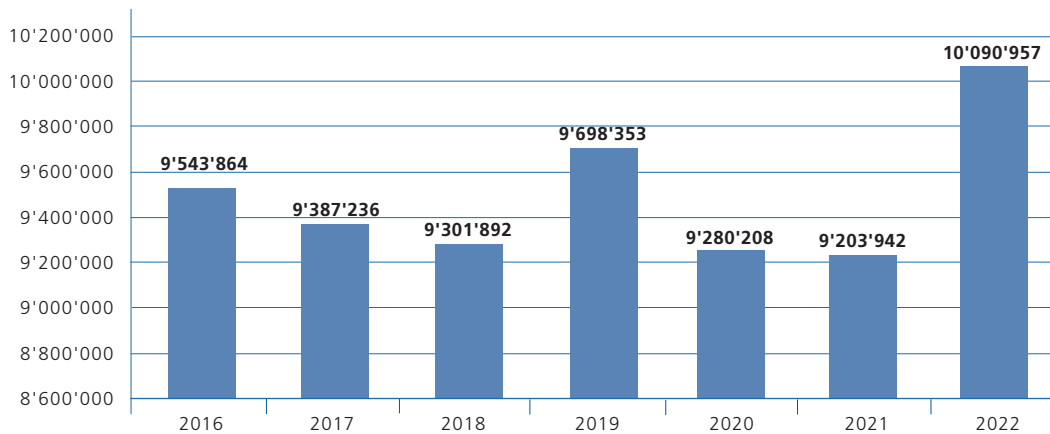
In den meisten Fällen dauerte die Untersuchungshaft im Jahr 2022 zwischen 31–60 Tage.

INFO-BOX

Um tatverdächtige Personen in Untersuchungshaft zu versetzen, braucht es einen Antrag an das Zwangsmassnahmengericht. Dieses hat u.a. darüber zu entscheiden, ob Untersuchungshaft oder mildere Massnahmen, sogenannte Ersatzmassnahmen, angeordnet werden oder ob und wie solche Zwangsmassnahmen zu verlängern sind.

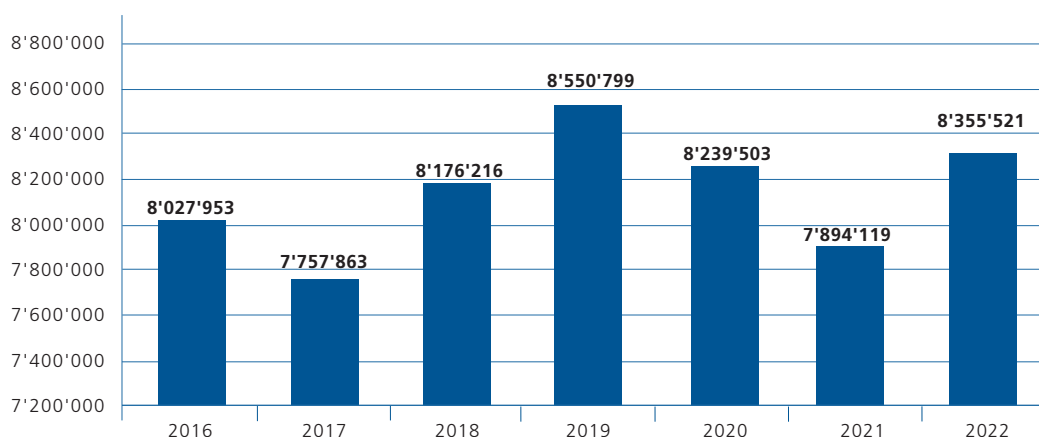
Bussen, Geldstrafen und Gebühren im Mehrjahresvergleich

Bussen und Geldstrafen im Mehrjahresvergleich



Im Jahr 2022 hat die Staatsanwaltschaft Erträge für Bussen und Geldstrafen in der Höhe von 10,1 Mio. Franken verbucht. Letztmals war dieser Ertrag im Jahr 2015 annähernd so hoch (10 Mio. Franken). Im Budget 2022 wurde ein Ertrag von 9,62 Mio. Franken veranschlagt. Dementsprechend lagen die Erträge für die Bussen- und Geldstrafen knapp 5% über den Erwartungen.

Gebühren im Mehrjahresvergleich

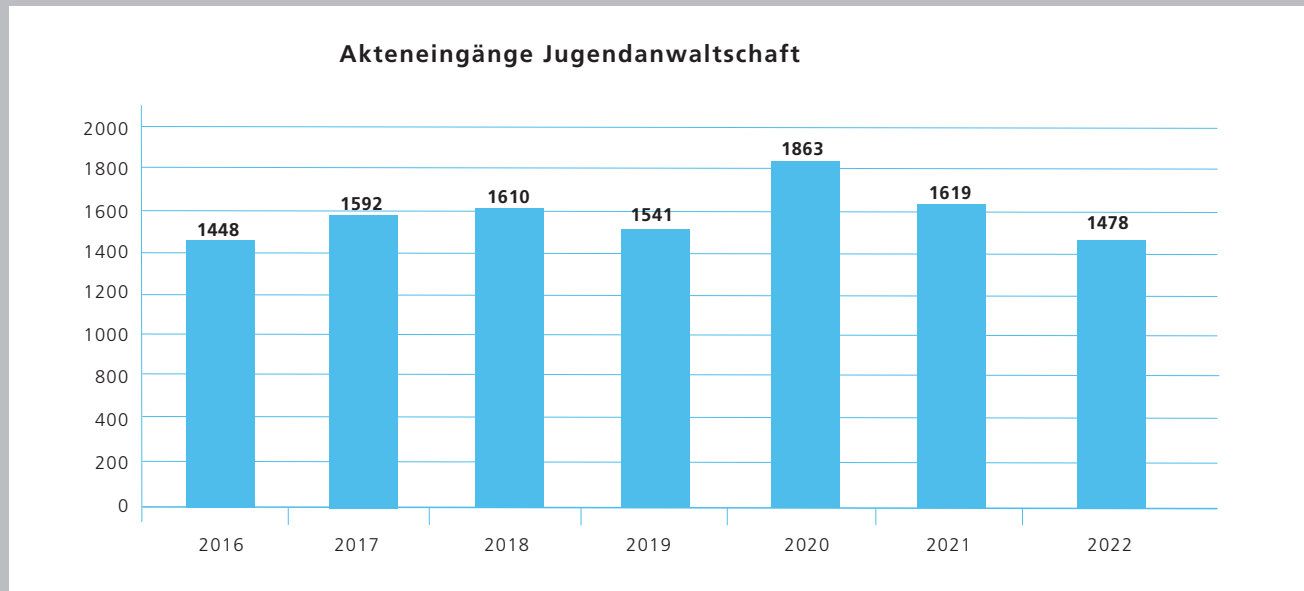


Die Gebührenerträge lagen im Jahr 2022 bei 8,35 Mio. Franken. Das Ergebnis zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Mehrertrag von rund 461'000 Franken (5,5%). Für das Jahr 2022 wurden Erträge für die Gebühren in der Höhe von 8,68 Mio. Franken budgetiert, was schlussendlich gegenüber dem Voranschlag zu einer Abweichung von knapp 4% führte.

Teil 3: JUGENDSTRAFRECHT



Eingegangene Fälle im Jahr 2022



Bei der Jugendanwaltschaft sind die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Es sind 141 Fälle weniger eingegangen als im Vorjahr (-9%).

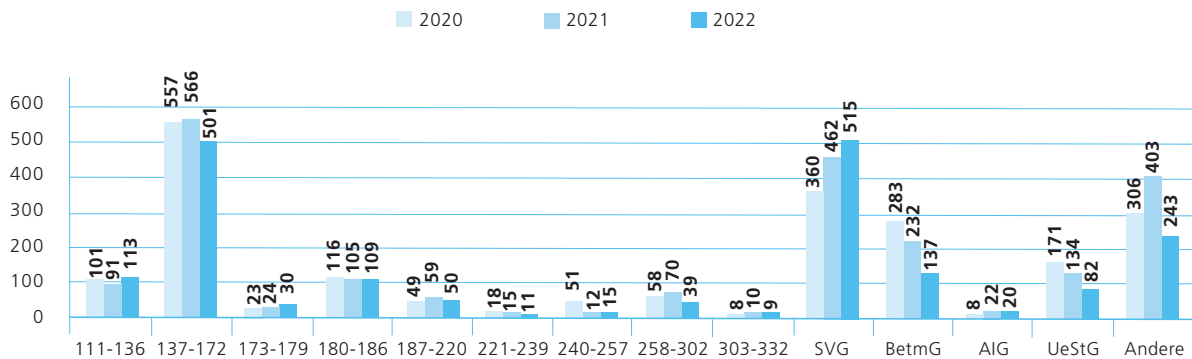
Obwohl eine erneute Abnahme der von Jugendlichen begangenen Delikte gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist, kann nicht von einem eigentlichen Trend gesprochen werden. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Anzahl Delikte wiederkehrenden jährlichen Schwankungen unterworfen sind.

-141

Fälle im Vergleich zum Vorjahr (-9%)

Hauptdeliktgruppen im Jugendstrafrecht

Delikte Jugendliche im Mehrjahresvergleich



Art. 111-136 StGB	Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben
Art. 137-172 StGB	Vermögensdelikte
Art. 173-179 StGB	Strafbare Handlungen gegen die Ehre sowie den Geheim- und Privatbereich
Art. 180-186 StGB	Strafbare Handlungen gegen die Freiheit
Art. 187-220 StGB	Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Familie
Art. 221-239 StGB	Gemeingefährliche Verbrechen, Verbrechen gegen die öffentliche Gesundheit
Art. 240-257 StGB	Urkundendelikte
Art. 258-302 StGB	Öffentlicher Frieden, Völkermord, Landesverteidigung, öffentliche Gewalt
Art. 303-332 StGB	Rechtspflege, Amts- und Berufspflicht, Bestechung
SVG	Strassenverkehrsgesetz
BetmG	Betäubungsmittelgesetz
AIG	Ausländerrecht
UeStG	Übertretungsstrafgesetz
Andere	u. a. Bundesgesetz über Personenbeförderung, Tier-, Umwelt- und Gewässerschutzrecht, Waffengesetz, Erlasse zur Bewältigung der Coronavirus-Pandemie, diverse Erlasse des Kantons (ausser UeStG) und der Gemeinden

«Die Fallzahlen bei den Jugendlichen sind in den einzelnen Deliktsbereichen sehr tief und stets grossen Veränderungen unterworfen.»

Daniel Burri – Oberstaatsanwalt

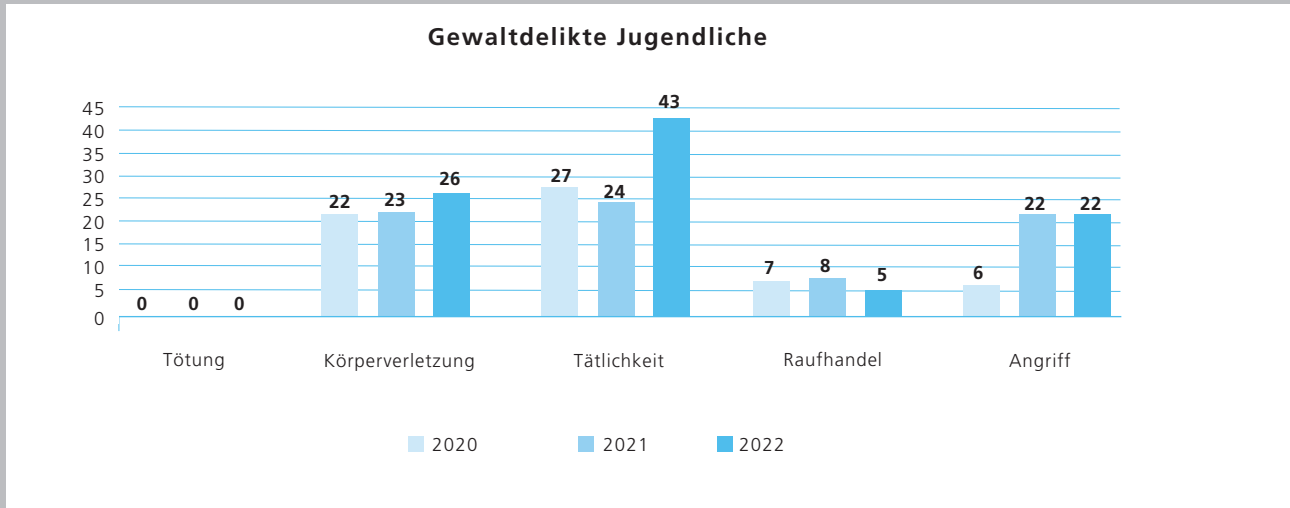
In grösseren Kantonen (Beispiel Kanton Zürich) ist seit Jahren eine Zunahme von Jugendgewalt zu verzeichnen. Im Kanton Luzern blieb diese Entwicklung bisher aus.

«**Die Gewalkriminalität blieb bei den Jugendlichen auch im Jahr 2022 auf recht tiefem Niveau.**»

Daniel Burri – Oberstaatsanwalt



Ausgewählte Delikte Jugendlicher



Die schweren Gewaltdelikte verblieben im letzten Jahr auf einem relativ tiefen Niveau stabil. Bei den Tötlichkeiten liess sich eine deutliche Zunahme verzeichnen, wobei es sich diesbezüglich um Konflikte niedriger Intensität handelt. Als Herausforderung zeigten sich die vielschichtigen Problemfelder einzelner junger Straftäter und ihrem sozialen Umfeld, welche die Untersuchungsführung aufwändiger machten. Das hatte zur Folge, dass für die komplexen Fallkonstellationen vermehrt individuelle jugendstrafrechtliche Massnahmen gefunden werden mussten und dadurch sowohl die Abklärungsphase als auch der Vollzug und die Begleitung sehr zeitintensiv waren.

INFO-BOX

Für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren gilt das Jugendstrafrecht. Im Unterschied zum Erwachsenenstrafrecht steht nicht die Tat im Vordergrund, sondern die Vermeidung von neuen Straftaten.

Teil 4:

IM FOKUS – DROGENKRIMINALITÄT

010100 11 0011 00111
0011 11100 111000 111

IM FOKUS – DROGENKRIMINALITÄT

Organisierte Kriminalität in der Schweiz

Die Organisierte Kriminalität findet in der Schweiz oft im Verborgenen statt und weitet sich aus. Um sie zu erkennen, braucht es eine sorgfältige Analyse und ein daraus resultierendes Lagebild. Erst dann kann die Ermittlungsarbeit der Strafverfolgungsbehörden greifen. Das Wissen über die organisierte Kriminalität ist europaweit vorangeschritten. Die Daten und Erkenntnisse haben die Behörden unter anderem durch die Auswertung von verschlüsselten Kommunikationsplattformen, welche unter Kriminellen sehr beliebt sind, erhalten. Kriminelle Organisationen nutzen mittels Smartphones diese Plattformen, da diese es ihnen erlauben, verschlüsselt und verdeckt miteinander zu kommunizieren. Europol konnte solche Plattformen entschlüsseln und wertvolle Daten daraus gewinnen. Detailanalysen zeigen, wo die verwendeten Geräte geographisch im Einsatz stehen und damit auch, wo Kriminelle ihre Machenschaften betreiben.

So wurde festgestellt, dass die gesamte Schweiz insbesondere von der schweren Drogenkriminalität betroffen ist. Die Handelsroute der Drogen führt von Südamerika über Rotterdam nach Basel. Die Drogen werden oft im regulären Güterverkehr versteckt. Insbesondere albanische Mafia-Zellen koordinieren die Drogen-Transporte im internationalen Handel und führen mehrere Tonnen Kokain und Marihuana in die Schweiz ein.

Auswertungen der Kommunikationskanäle der Kriminellen zeigen weiter, wie sie planen, ihre Geschäfte in der Schweiz auszuweiten und wie sie sich gegenseitig Ratschläge geben, um unerkannt zu bleiben.



Schwere Drogenkriminalität im Kanton Luzern

Ermittlungen der Kriminalpolizei Luzern zeigen auf, dass der Kanton Luzern für das Organisierte Verbrechen äusserst attraktiv ist. Einerseits dürfte dies an der geografischen Lage liegen, andererseits haben die Kriminellen auch die mangelnden Ressourcen bei den Luzerner Strafverfolgungsbehörden erkannt. Nebst dem Handel mit Betäubungsmitteln werden u.a. Geldwäscherei, Betrugsdelikte sowie Waffen- und Menschenhandel betrieben. Hinzu kommen schwere Gewaltdelikte, welche in Verbindung zum Betäubungsmittelhandel und der Organisierten Kriminalität stehen.

Zur Bekämpfung dieser Form von Drogenkriminalität arbeitet die Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern sehr eng mit der Luzerner Polizei zusammen. Dabei führt die Staatsanwaltschaft die polizeiliche Sachbearbeitung. Die Staatsanwaltschaft setzt Zielvorgaben, überprüft diese und passt sie allenfalls an. Fälle im Bereich der schweren Betäubungsmittel-Kriminalität benötigen detaillierte rechtliche Fallkenntnisse im Bereich vom Betäubungsmittelgesetz, vom Strafgesetzbuch und von der Strafprozessordnung.

Hohe Kosten – extrem personalintensive und aufwändige Verfahren

Grosse, koordinierte Aktionen gegen die Drogenmafia sind äusserst kostenintensiv. Dies gilt insbesondere für teure Überwachungen, aber auch bloss die Kosten für die Übersetzungen können schnell eine halbe Million Franken betragen. Die Auswertungen von Überwachungen (z.B. Telefonüberwachungen) sind zudem enorm personalintensiv und aufwändig.



Bis zum Zugriff ermitteln Polizei und Staatsanwaltschaft oft über viele Monate. Es kommt häufig vor, dass Überwachungen von Verdächtigen nachts oder an Wochenenden stattfinden. Dies erfordert eine 24-Stunden Abdeckung resp. Erreichbarkeit von Polizei und Staatsanwaltschaft. Der Aufwand nach einer koordinierten Aktion ist enorm: Es gilt viele Verhaftungen vorzunehmen, Verfügungen auszustellen, über Sicherstellungen zu entscheiden und Anwälte zu bestellen. Häufig melden sich auch unzählige Angehörige der Festgenommenen.

Die Einvernahmen gestalten sich in Betäubungsmittel-Verfahren als sehr aufwändig, da die beschuldigten Personen in der Regel weder geständig noch kooperativ sind. Die Untersuchungen, Anklagen und die Verfahren vor den Gerichtsinstanzen sind zeitintensiv und dauern oft mehrere Jahre.

Täterschaft aus Albanien – neue Anbieter formieren sich

Die Täterschaft ist grossmehrheitlich ausländischer Herkunft. Nicht selten handelt es sich um sogenannte Kriminal-Touristen, die sich jedoch in der Schweiz auf Landsleute mit fester Aufenthaltsbewilligung oder einem Schweizer Pass abstützen können. Diese stellen Räumlichkeiten, Unterbringungen und Fahrzeuge zur Verfügung. In der Schweiz halten sich neben den albanischen Mafia-Zellen zunehmend auch neue Ausländergruppen auf, welche sich ein Stück vom lukrativen Drogenhandel abschneiden wollen. Dies führt auch zu Gewaltdelikten (Bandenkriminalität) unter den Anbietern.

Die obersten Hierarchien in einem Drogenring agieren im Hintergrund, was den rechtsgenügenden Nachweis der tatsächlichen Beteiligung am Drogenhandel massiv erschwert. Tiefe Hierarchien (etwa Drogenüberbringer oder Verkäufer) werden nach einer polizeilichen Verhaftung sofort ersetzt.

Analysen zeigen, dass die albanische Mafia im Kanton Luzern immer stärker wird und auch andere Gruppierungen der Organisierten Kriminalität im Kanton Luzern im Drogenhandel aktiv sind. Ermittlungen zeigen ferner auf, dass auch die italienische Mafia aktiv ist und über ein umfangreiches Netzwerk verfügt. Weiter gibt es Verbindungen zu nigerianischen Syndikaten und anderen Verbrecherorganisationen, vorwiegend aus Südosteuropa.



AKTION HIGHWAY

„Aktion Highway“

Unter dem Namen «Aktion Highway» hat die Staatsanwaltschaft in enger Zusammenarbeit mit der Luzerner Polizei, der Bundeskriminalpolizei und der Bundesanwaltschaft einen Drogenring identifiziert und zerschlagen. Der Drogenring war im internationalen Drogenhandel tätig, wurde vom Kanton Luzern aus koordiniert und verfügte über hoch professionelle Strukturen.

Die Ermittlungen der Luzerner Polizei richteten sich hauptsächlich gegen eine kriminelle albanische Gruppierung, welche in der Zeit vom April 2020 bis März 2021 im internationalen Betäubungsmittelhandel aktiv war. Die Zelle der albanischen Mafia führte grosse Mengen Kokain aus Südamerika über Holland in die Schweiz ein und verkaufte diese weiter. Die Gruppierung agierte von einer luzerner Landgemeinde aus und war schweizweit aktiv. Die Drogen wurden in mindestens 13 Kantonen verkauft. Der Drogenhandel war hoch professionell organisiert. Sechs Männer aus Albanien konnten als Kopf der Organisation eruiert werden. Dem Drogenring konnte der Handel von rund 82 kg Kokain nachgewiesen werden. 21 weitere Personen wurden festgenommen. Bei Hausdurchsuchungen wurden 14.5 kg Kokain, 8 kg Heroin und über 30 kg Streckmittel sowie Bargeld in der Höhe von CHF 160'000.- sichergestellt. Die Strafuntersuchungen führt die Abteilung der Staatsanwaltschaft für Spezialdelikte.

Fakten:

> Gehandeltes Kokain

ca. 82 kg importiert aus Südamerika über Holland (Verkaufswert über 6.4 Millionen Franken)



> Ermittlungen

Acht Hausdurchsuchungen im Kanton Luzern, 48 delegierte Einvernahmen (631 A4-Seiten), sieben Mitarbeitende der Luzerner Polizei als Sachbearbeitende im Einsatz



> Organisationszelle

Albanische Drogenmafia agierte aus Albanien und aus der Schweiz



> Festnahmen

Eine Hauptperson – fünf Mittäter und 21 involvierte Personen (Männer im Alter zwischen 20 - 40 Jahren)



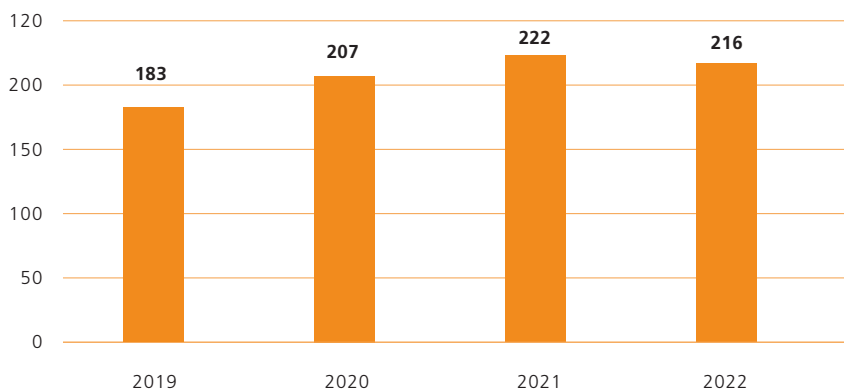
> Bisherige Urteile

Mehrjährige Freiheitsstrafen



Mehr Ressourcen für die Bekämpfung der schweren Kriminalität im Kanton Luzern

Anklagen: schwere Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz und das Strafgesetzbuch



Die Situation im Kanton Luzern ist angespannt. Es darf nicht soweit kommen, dass sich kriminelle Organisationen ungehindert im Kanton einnisten. Die schwere Kriminalität muss aktiv bekämpft werden. Ein Indikator für die problematische Situation ist die Anzahl der Anklagen, welche bezüglich der schweren Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz und das Strafgesetzbuch seit dem Jahr 2019 kontinuierlich zunehmen. Seit dem Jahr 2019 verzeichnet die Staatsanwaltschaft bei diesen schweren Widerhandlungen eine Steigerung von rund 20%.

Trotz grosser Anstrengungen können Fälle der schweren Kriminalität wegen der hohen Fallbelastung nicht mehr mit der nötigen Intensität untersucht werden, was sich zuerst auf die längere Verfahrensdauer negativ auswirkt. Die mangelnden Ressourcen führen auch dazu, dass Fälle nur teilweise noch proaktiv angegangen werden. Nur aus diesem Grund ging die Zahl der Anklagen 2022 leicht zurück.



«Wir müssen nun handeln! Nur wenn die Staatsanwaltschaft im Kampf gegen die organisierte und schwere Kriminalität (u.a. Drogen- und Menschenhandel sowie Gewaltdelikte) gestärkt wird, kann sie ihren sicherheitspolitischen Auftrag erfüllen und zur Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung sowie zur Gewährleistung des Gesellschaftsfriedens beitragen.»

Daniel Burri – Oberstaatsanwalt

Die Staatsanwaltschaft braucht in den nächsten Jahren mehr Ressourcen für die Bekämpfung der schweren Kriminalität. Sie muss sich im Gleichschritt mit der Polizei entwickeln, welche in diesem Bereich Personalaufstockungen umsetzen wird. Die enge Vernetzung mit der Kriminalpolizei in der Fallführung spart nicht nur Ressourcen, sondern trägt ganz wesentlich zu einer beschleunigten Verfahrenserledigung bei. Umso mehr wird die intensive Zusammenarbeit mit der Luzerner Polizei ein entscheidender Faktor in der Bekämpfung des organisierten Drogenhandels im Kanton Luzern sein. Wenn der Strafverfolgungsdruck auf die Schwerstkriminellen nachlässt, wird dem organisierten Verbrechen Raum geboten, sich weiter auszubreiten. Dies würde schwerwiegende Folgen für die Bevölkerung und Wirtschaft im Kanton Luzern haben. Es ist daher von zentraler Bedeutung, noch aktiver repressiv gegen die Organisierte Kriminalität vorzugehen, um die soziale Ordnung aufrechtzuerhalten und die Rechtssicherheit zu gewährleisten.

«Wir brauchen zusätzliche Ressourcen, um der Situation gerecht zu werden.»

Daniel Burri – Oberstaatsanwalt

Impressum



Justiz- und Sicherheitsdepartement

Staatsanwaltschaft

Oberstaatsanwaltschaft

Zentralstrasse 28

6002 Luzern

Telefon 041 228 58 42

www.staatsanwaltschaft.lu.ch

Simon Kopp – Daniel Burri – Guido Emmenegger – Christoph Fuchs

Bilder Quellen: Staatsanwaltschaft Luzern, Luzerner Polizei und Symbolbilder von istockphoto